

Wachsamkeit – der Anfang unseres Schutzes

von Hartwig Henkel

Wachet, steht fest im Glauben; seid mannhaft, seid stark! 1.Kor 16,13

Sowohl unser Herr als auch die Apostel geben uns starke Aufforderungen zu wachen. Wir sollen wachen, weil in unserem geistlichen Leben Gefahren drohen, die wir wahrnehmen und abwehren sollen. Wer schläft, bemerkt den Einbrecher nicht und wird großen Schaden erleiden.

Petrus mahnt uns, nüchtern zu sein und zu wachen, weil der Teufel umhergeht und sucht, wen er verschlingen kann. (1. Pet 5,8) Wir sollen weder den Teufel überschätzen und in einer religiösen Angst vor ihm zittern, noch sollen wir ihn unterschätzen und leichtsinnig und schutzlos leben. Die Mitte findet sich für uns wie immer im Wort Gottes. Anders als moderne, aufgeklärte Theologen, die den Teufel als Person leugnen und ihn nur als Bild für das Böse in der Welt sehen, wie es gerade erst kürzlich wieder geschehen ist, sprachen die Apostel und der Herr selbst vom Teufel als einer realen, sehr mächtigen und extrem böartigen Person, die uns zerstören will. Schutz vor seinen Angriffen gibt es nur bei Einhaltung der Bedingungen, die Gott uns in Seinem Wort aufzeigt.

Wir haben es im Leben mit zwei Reichen zu tun, die sich gegenüberstehen und gegenseitig ausschließen. Als Kinder Gottes sind wir aus dem Herrschaftsbereich der Finsternis, des Teufels und seiner bösen Geister, versetzt worden in das Reich Gottes. Nur wenn wir uns der guten und gerechten Herrschaft Gottes ganz praktisch unterordnen, haben wir die Autorität von Gott, dem Teufel zu widerstehen. Dies drückt der Apostel Jakobus folgendermaßen aus:

Unterwerft euch nun Gott! Widersteht aber dem Teufel! Und er wird von euch fliehen. Jak 4,7

Unser Widerstand gegen den Teufel beginnt mit dem Lebensstil des Wachens, wo wir aufmerksam beobachten, was um uns herum geschieht, aber noch viel mehr, was mit uns selbst geschieht. „Seht genau zu, wie ihr wandelt!“ fordert uns Paulus auf. In welche Richtung verändern wir uns? Werden wir brennender und klarer oder gleichgültiger und lahm? Nur wer wacht, kann den nahenden Angriff des Feindes wahrnehmen. Aber der Wächter muss auch wissen, auf was er achten soll. Wenn er nur am Horizont sorgfältig nach einer heran nahenden feindlichen Armee Ausschau hält, während seine eigenen Leute gerade ein lustig anzusehendes großes hölzernes Pferd voller feindlicher Soldaten ins Lager schleppen, wacht er vergebens. Der effektive Wächter muss also die möglichen Tricks des Feindes kennen, um davor warnen zu können.

DIE eine große Gefahr, schlimmer als Kriege, Seuchen oder Verfolgung ist die religiöse Verführung. Sie kommt entweder in Gestalt einer Einladung zu einem bequemen, sorglosen und selbst zentrierten Leben ohne Eifer und Opferbereitschaft für das Reich Gottes oder durch falsche Lehren, die unser Glaubensleben zerstören. Diese Gefahren bestanden zu allen Zeiten der Gemeinde Jesu, bekommen aber jetzt in den letzten Tagen noch einmal eine viel größere Dimension.

Als die Jünger Jesus fragten, wann Er wiederkommen würde und was das Zeichen Seiner Ankunft sein würde, gab Er ihnen eine merkwürdige Antwort: „Sehet zu, dass euch niemand verführe!“ Damit wollte Er meiner Meinung nach ausdrücken, dass es Wichtigeres gibt, als den exakten Endzeitfahrplan Gottes im Voraus zu wissen. Wir müssen so leben, dass der Feind bei uns keine Chance hat. Es ist unsere Verantwortung, sicherzustellen, dass wir nicht verführt werden. Um geschützt zu sein vor Verführung, reicht es nicht aus, sorglos zu leben und einfach auf die Liebe und Treue Gottes zu vertrauen. Ich kann mich auch nicht in den

Autoverkehr begeben, dabei auf keine Verkehrszeichen achten und mir einreden, der Herr wird mich schon beschützen. Der Herr wird mich schützen, wenn ich die Regeln einhalte und auf die Zeichen achte.

Paulus prophezeite einen Grossangriff auf das Volk Gottes in den letzten Tagen, der die Gemeinde auf Abwegen führen soll.

Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten,... 1.Tim 4,1

Paulus beschreibt einen enormen Konflikt unter den Gläubigen in den letzten Tagen, der dadurch entsteht, dass ein Teil der Gläubigen sich einem Evangelium zuwendet, das den Menschen zwar die Liebe Gottes versichert, von ihnen aber nicht verlangt, den sündigen Lebensstil zu verlassen. Weil der andere Teil der Gläubigen aber an der ganzen Botschaft Gottes festhält, wird er nach Heiligung streben. Indem er sich von diesen ungehorsamen Kindern Gottes absondert und sie zur Umkehr aufruft, wird ein gewaltiger Konflikt entstehen.

Dies aber wisse, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden; denn die Menschen werden selbstüchtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltsam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen. Und von diesen wende dich weg! 2.Tim 3,1-5

Obwohl es sich bei den oben Beschriebenen um sehr engagierte Gläubige handelt, die sich viel mit geistlichen Dingen beschäftigen, bescheinigt ihnen Paulus, dass sie *immer lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können.* (2.Tim 3,7) Diese Gläubigen können also niemals frei werden und im Sieg über Sünde leben und die wunderbare Kraft und Ermutigung spendende Gegenwart Gottes genießen, weil ja die Hilfe Gottes durch die Erkenntnis der Wahrheit kommt. (siehe Joh 8,31-32 und 1.Tim 2,4)

Paulus beschreibt im folgenden Vers die entscheidende Eigenschaft dieser Gläubigen, durch die sie sich selbst von der frei machenden Kraft der Wahrheit fernhalten: *Auf die Weise aber wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, so widerstehen auch sie der Wahrheit, Menschen, verdorben in der Gesinnung, im Blick auf den Glauben unbewährt.* 2.Tim 3,8

Diese Gläubigen widerstehen der Wahrheit, also dem Wort Gottes, und haben sich einen eigenen Glauben geschaffen mit Standards, die von Menschen, aber nicht von ihrem Herrn kommen. Das Gebet Jesu „Heilige sie in der Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.“ hat für diese Gläubigen keine wirkliche Bedeutung für das praktische Leben.

Paulus schärft seinem geistlichen Sohn Timotheus, der seiner Lehre und seinem Lebenswandel gefolgt war, eindringlich ein, die empfangene Lehre ohne Abschwächung weiterzugeben: *Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, weise zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre! Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden.* 2.Tim 4,2-4

Der prophezeite große Abfall in den letzten Tagen besteht also nicht darin, dass Menschen sich völlig vom Glauben abwenden, sondern sich nach ihrem Belieben einen eigenen Glauben zusammenbasteln. Genau so beschreibt Paulus auch die Gefahr, in der sich die korinthischen

Christen befanden. Der Angriff des Feindes bestand darin, sie von der Einfalt des Herzens abzubringen. (2.Kor 11,2-4) Mit Einfalt ist eine Haltung Christus gegenüber gemeint, die von Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Geradheit gekennzeichnet ist. Sie waren dabei, diese Haltung der bräutlichen Liebe zu verlassen, indem sie ein anderes Evangelium von einem anderen Christus annahmen und so einen anderen Geist empfingen. Wie wenige glauben heute, dass es so etwas auch in unseren Tagen gibt! Wie sonst ist unsere große Toleranz gegenüber Verkündigungen zu erklären, die dem Wort Gottes eindeutig widersprechen? Ein neues Verständnis von Christsein wird jetzt immer mehr verbreitet und von vielen auch angenommen. Die Liebe zu Jesus wird oft nicht mehr wie bei den Aposteln und in der Kirchengeschichte von Hingabe an Gottes Wort gekennzeichnet, sondern von Gefühlen und Erfahrungen. Aber Jesus sagte: *Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. (Joh 15,10)* Und Paulus schreibt über einige Leute: *Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn und sind abscheulich und ungehorsam und zu jedem guten Werk unbewährt. (Tit 1,16)*

Diesen Trend des Abweichens vom Wort werden wir nur wahrnehmen - und wir können ihm nur dann widerstehen-, wenn wir selbst einen festen Stand im Glauben haben und im Wort der Wahrheit gegründet sind. Nur wenn wir die Herrschaft Gottes ganz praktisch akzeptieren, indem wir uns danach ausstrecken, Sein Wesen und Seine Gedanken kennen zu lernen und zu unserem Maßstab zu machen, können wir die Wahrheit erkennen und festhalten.

Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, daß ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. Röm 12,2

Durch genaues Studium der Schrift müssen wir sicher stellen, dass unsere Gedanken in Übereinstimmung mit Gottes Gedanken kommen. Insbesondere sollen wir dabei auf die Betonung der Einzigartigkeit von Jesus Christus achten und studieren, was Gottes Vorstellungen und Gebote bzgl. Bekehrung und Nachfolge ist. Die Frage etwa der Taufe oder der Erfüllung mit dem Heiligen Geist oder wie das praktische Leben eines Jüngers Jesu aussieht sind nicht nach dem persönlichen Geschmack oder der vorherrschenden Lehre unserer jeweiligen Glaubensgemeinschaft zu beantworten. Gottes Gebote sind verbindlich und wir dürfen uns hier keine Großzügigkeit erlauben. Nirgendwo in der Schrift hat ein Gläubiger, der von der apostolischen Lehre geprägt war, die göttlichen Gebote in den Wind geschlagen und sich mit Gedanken beruhigt wie „Der Herr kennt ja mein Herz!“ Die Apostel waren ganz klar und haben mit ihrer Aufforderung „Wer den Namen des Herrn nennt, stehe ab von Ungerechtigkeit!“ einer frommen Selbsttäuschung stark widerstanden.

Wenn Paulus uns auffordert, fest zu stehen im Glauben und stark zu sein, meint er einen Lebensstil, der sich ganz eindeutig am Wort Gottes orientiert. Durch das Wort Gottes, das wir tatsächlich annehmen und befolgen, kommt der Glaube und durch das Wort Gottes, das in uns lebt und in uns bleibt, werden wir stark. Von den jungen Männern im Glauben schreibt Johannes, dass sie stark sind, das Wort Gottes in ihnen bleibt und sie den Bösen überwunden haben. (1.Joh 2,14)

In genau der gleichen Weise macht auch Paulus deutlich, dass ein Sieg über die Mächte der Finsternis nur möglich ist, wenn das Wort in uns lebt und wir in den Wahrheiten des Evangeliums leben.

Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt! Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt. Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag widerstehen und, wenn ihr alles ausgerichtet habt, stehen bleiben könnt!
Eph 6,11-13

Ohne die Waffenrüstung Gottes können wir nicht bestehen gegen die Mächte der Finsternis. Und doch sind sehr, sehr viele Gläubige in großer Unkenntnis über die Gefahren und auch den angebotenen Schutz. „Ihr irrt, weil ihr die Schrift nicht kennt noch die Kraft Gottes.“, sagte Jesus damals und sagte es heute immer noch. Die Waffenrüstung, die Gott uns zur Verfügung stellt, ist ja nichts anderes als ein Leben in den grundlegenden Dingen des Wortes Gottes. Der erste Ausrüstungsgegenstand des christlichen Soldaten besteht im Gürtel der Wahrheit. Dass Gottes Wort DIE Wahrheit ist und über allen sonst geläufigen Wahrheiten aus Theologie, Psychologie oder menschlicher Lebensweisheit stehen muss, ist der Anfang aller echten Erkenntnis Gottes und eines Lebens im Sieg über die Mächte der Finsternis.

Seht zu, daß niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß! Kol 2,8

Das Tragische an der heutigen Situation besteht darin, dass viele Gläubige, die den eben zitierten Satz von Paulus bejahen, lautstark protestieren würden, wenn ich jetzt konkrete Beispiele von Menschenweisheit im christlichen Gewand aufzählen würde. Das tue ich in diesem Artikel aus Platzgründen nicht, habe es aber an anderen Stellen zur Genüge getan. Um den kommenden Angriffen des Feindes widerstehen zu können, brauchen wir einen Glauben, der über das theoretische Anerkennen der Schrift hinausgeht und unsere Gedanken, Worte, Taten und Haltungen prägen darf. Die Menschen unter der Herrschaft des Antichristen werden verführt werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben. (2.Th 2,10) Aus dem gleichen Grund werden schon heute Gläubige vom Feind verführt. Unter der Decke einer religiösen Vernebelung tun sie Dinge, die dem Wesen und den Geboten Gottes eindeutig widersprechen und haben dabei noch das gute aber trügerische Gefühl, sie würden Gott gefallen. Das ist das böse Werk des religiösen Geistes, der da einen Frieden gibt, wo wir zutiefst beunruhigt sein sollten.

Aber Gott ist Gott und wir sind nicht Gott und Er allein, hat das Recht, zu definieren, was Abfall von Ihm bedeutet. Jesus sagt, diejenigen, die Seinen Namen nicht verleugnen, sind die, die Sein Wort bewahren. (Off 3,8) Es kommt die Zeit der großen Erschütterung, wo alles, was man erschüttern kann, erschüttert werden wird. (dazu gehört ganz sicher auch unser selbst gemachtes Christsein) Laßt uns die Zeit bis dahin nutzen, den Herrn durch Hingabe an Sein Wort und Gemeinschaft mit Seinem wunderbaren Heiligen Geist wirklich kennen lernen. Wir wollen uns entscheiden, solche zu werden, die Daniel beschrieben hat: Das Volk, das seinen Gott kennt, wird sich stark erweisen. Festigkeit im Glauben und die Stärke zum Überwinden kommt nur auf einem Weg, aus einer persönlichen Kenntnis Gottes, und die wächst nur in der regelmäßigen Gemeinschaft mit Ihm. Sein Geist wird uns in alle Wahrheit führen und den Sieg Christi über die Finsternis in uns und durch uns demonstrieren.